

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Österreichs!

Genossen!

Meine Freunde teilen mir mit, dass in der KPÖ der Ausschluss der „Trotzkisten“ auf der Tagesordnung steht. Da ich nicht die Möglichkeit habe, eine mündliche Erklärung abzugeben und da ich es nach wie vor für überflüssig halte, mit meinen Ansichten zurückzuhalten, erkläre ich schriftlich Folgendes:

Ich solidarisiere mich voll und ganz mit jenen Genossen in der KPÖ, die man jetzt im Begriff ist, als „Trotzkisten“ aus der Partei auszuschließen. Außerdem und vor allem gilt meine Solidarität jenen heroischen Bolschewiki-Leninisten, die unter den schwersten Bedingungen der wütenden thermidorianischen Reaktion dem revolutionären Marxismus und den Erbe der Oktoberrevolution in Gefängnissen und Verbannungsorten die Treue halten.

Gleichzeitig sehe ich mich gezwungen, auf das energischste dagegen zu protestieren, dass unter der Flagge des Kampfes gegen den „Trotzkismus“ seit einer Reihe von Jahren eine verbrecherische Revision, Fälschung und Herabsetzung des Marxismus stattfindet, die Spaltung der Reihen der Komintern und damit die Festigung der Positionen des Reformismus betrieben wird.

Es ist der letzte Zeitpunkt gekommen, da sich jeder ehrliche Kommunist die Frage stellen muss: Wohin führt der Weg, der von der Stalinschen Fraktion der Komintern mit Hilfe des ausgenützten und betrogenen Staatsapparats begangen wird?

Zehn Jahre Komintern. Was hat sie in diesen Jahren erreicht, wo sind ihre Siege?

In der unmittelbaren revolutionären Periode der ersten Nachkriegsjahre, im Feuer der sozialen Kämpfe, unter dem mächtigen Einfluss der sich stürmisch entwickelnden russischen Revolution einerseits, unter einem Hagel von Verleumdungen, Fälschungen, Denunziationen und Repressalien der Bluthunde der Sozialdemokratie andererseits hat die revolutionäre Vorhut des europäischen Proletariats unter der politischen Führung von Lenin und Trotzki ihre Partei des Kampfes für die proletarische Revolution erbaut.

„Ihr seid Spalter, Verbrecher, objektive Konterrevolutionäre, Utopisten, ihr überspringt Entwicklungsetappen, ihr begreift den Marxismus nicht“, schrien die sozialdemokratischen Führer.

„Wir sind revolutionäre Marxisten, wir kämpfen für die proletarische Revolution“, antwortete die revolutionäre Vorhut.

2)

In den ersten Kämpfen mit der Bourgeoisie und ihren Helfershelfern, der Sozialdemokratie, erlitten die jungen schwachen kommunistischen Parteien allerdings eine Niederlage. Doch es gab auch gesunde, sich entwickelnde kommunistische Parteien, die aus den Niederlagen die

---

<sup>1</sup> Die Datierung ergibt sich aus mehreren Hinweisen: Erstens ist im Brief davon die Rede, dass der Ausschluss der „Trotzkisten“ auf der Tagesordnung stehe. Isa Strasser und Martha Nathanson waren unmittelbar nach der Frauenkonferenz im Juni 1929 aus der KPÖ ausgeschlossen worden. Zweitens ist von zehn Jahren Komintern die Rede. Gegründet wurde die Dritte Internationale im März 1919.

Lehren zogen: Sie drangen in die Masse des Proletariats ein und bereiteten durch revolutionäre Arbeit, durch marxistische Propaganda die kommenden die kommenden Kämpfe und Siege vor.

Das war die erste ruhmreiche Entwicklungsetappe der leninschen Komintern.

Doch dann folgte die zweite Etappe. Die Etappe der Niederlagen infolge der falschen opportunistischen Führung der Komintern. In Bulgarien und Deutschland im Jahre 1923, in England und Polen im Jahre 1926, in China 1925, 1926 und 1927, wurde die revolutionäre Bewegung mit den vereinten Anstrengungen der Bourgeoisie, der Sozialdemokratie und der opportunistischen Politik der Führung der Komintern zerschlagen.

In Berlin und Sofia, in Reval und Kanton wurde der revolutionäre Enthusiasmus, die Hingabe und Opferbereitschaft der Kommunisten entweder ignoriert oder in verantwortungsloser Weise missbraucht und niedergetreten.

Wie groß die Niederlagen auch waren, so hätten auch sie bei richtiger Führung, bei einer revolutionären Politik und einem proletarischen kommunistischen Regime für die weitere Entwicklung der Komintern nützlich sein können. Die Parteien hätten die Erfahrung der Niederlagen studieren müssen. Doch das ist nicht geschehen.

Je mehr Niederlagen sich anhäuften, je größer sie waren, umso stärker wurde der Druck, umso mehr bürokratisierte sich der Apparat, umso weniger Kritik wurde zugelassen, umso weniger wurden die Erfahrungen der Niederlagen beherzigt, umso mehr verlor die Führung den Kopf, umso größer wurde der Bruch mit dem Marxismus, umso hohler, dümmer und demagogischer wurde die offizielle Phraseologie.

Als aber als Reaktion auf diese Politik in den Reihen der Komintern eine linke, konsequent revolutionäre Opposition sich bildete, stürzte man sich auf sie mit von der Sozialdemokratie entlehnten Argumenten: Spalter, Antimarxisten,

3)

Konterrevolutionäre usw., und erwies damit der verräterischen Sozialdemokratie den größten Dienst.

Man muss es geradeheraus sagen: Die Komintern ist in ihrer gefährlichsten Krise.

In allen Ländern der Welt sind die revolutionären Kräfte geschwächt, gespalten, zerstückelt, absichtlich in eine opportunistische Sackgasse getrieben. Vergeblich sucht der Apparat die Dinge als Läuterungsprozess hinzustellen. Die letzten Niederlegen in Berlin, in Sachsen, Belgien und England, das sind nur einige Beispiele, die eine allzu deutliche Sprache sprechen.

Das größte Aktivum der gegenwärtigen Komintern ist die große russische Revolution, der erste proletarische Staat der Welt. Doch nicht die Komintern hat die russische Revolution geschaffen, sondern die russische Revolution war es, die als Beginn der Weltrevolution die Komintern geschaffen hat. Die russische Revolution war mit Recht der Stolz der Komintern. Die Untergrabung der russischen Revolution durch den Block Stalin-Rykov wird ihr zum Verhängnis. Die Komintern war ein Kind der russischen Revolution in deren aufsteigender Bewegung, sie wird jetzt immer mehr zum Parasiten der russischen Revolution in ihrer absteigenden Bewegung.

Nicht zufällig stellte die Komintern den „Trotzkismus“ in den Mittelpunkt ihrer Attacken und literarisch-politischen Ergüsse. Denn der sogenannte „Trotzkismus“ ist nichts anderes, als der theoretische Extrakt der ganzen Erfahrung der großen russischen Revolution, der theoretische Ausdruck des „wirklich vor sich gehenden Prozesses des Klassenkampfes des Proletariats“ (Marx) in unserer „Epoche der Kriege und Revolutionen“ (Lenin), d.h. der „Trotzkismus“ ist nichts anderes als der orthodoxe Marxismus-Leninismus.

Nach einer Reihe von Jahren ununterbrochener Niederlagen des Proletariats, die fünf Jahre der „Stabilisierung“ des Kapitalismus ermöglichten, und mit dem allen den Abstieg der russischen Revolution vorherbestimmten, ist es unausbleiblich, dass der orthodoxe revolutionäre Marxismus gehetzt, gehasst, verleumdet und verspottet wird und unweigerlich von den ermüdeten, enttäuschten Massen im Stich gelassen wird.

4)

Der nach dem Tode Lenins in der UdSSR zu beobachtende Prozess ist nichts anderes als ein Prozess der Entstehung und Formierung neuer kapitalistischer Schichten in Stadt und Land und der Verzögerung der Weltrevolution, der Entstehung und Formierung der neuen sozialen Schichten der herrschenden Bürokratie, Schichten, die infolge ihres Wesens nichts anderes sein können als soziale Kräfte der Konterrevolution.

Seit dem Ausschluss der russischen Opposition wurde dieser Prozess außerordentlich beschleunigt. Die Ernährungsschwierigkeiten und die Welle der terroristischen Kulakenakte, die Erscheinungen der Zersetzung und Korruption, die Repressalien gegen den linken Flügel und die Entstehung des rechten Flügels in der KPdSU (B) – all das sind klare Symptome der schweren und tiefen Krise der russischen Revolution. Diese Krise ist der Hauptgrund der Krise des Weltkommunismus auf seiner gegenwärtigen Entwicklungsetappe.

Genossen, es ist Zeit, darüber nachzudenken. Doch es ist Euer Fluch, dass Ihr schon längst zu denken verlernt, schon längst alle Suche aufgegeben habt. Nebenbei bemerkt, liegt das in der Natur Eurer Funktionen. Ihr zieht es vor, Euch mit billiger Demagogie und Geschwätz zu befassen, anstatt Euch über die Probleme der Revolution den Kopf zu zerbrechen. Ihr habt die Frechheit und Schamlosigkeit, Genossen Trotzki, die russischen Bolschewiki-Leninisten Konterrevolutionäre zu nennen, Ihr habt die Frechheit, Euch als Monopolvertreter des Leninismus hinzustellen.

Die Geschichte hat schon gezeigt, wer die Menschewiki, Renegaten usw. sind!

Jene, die wie Trotzki und Genossen in der chinesischen Revolution den Grundsatz vertraten, dass nur das revolutionäre Proletariat unter der Führung seiner selbständigen revolutionären Klassenpartei und organisiert in den Sowjets imstande ist die Bauern anzuführen, die agrar-demokratische Revolution zu entfesseln, den Imperialismus zu zerschlagen, oder jene, die, wie Stalin und Bucharin für einen Vierklassenblock eintraten, die Sowjets und die proletarischen Organisationen der Bourgeoisie und ihren Henkersknechten auslieferten?

5)

Jene, die, wie die russische Opposition, vor der Freundschaft mit den englischen Zentristen warnten, oder jene, die, wie die Stalin-Fraktion, ein Bündnis mit den Purcells und Cooks schlossen und heute noch die revolutionäre Vorhut Englands für die Folgen dieses Bündnisses zahlen lassen?

Jene, die, wie Trotzki und Genossen, vor dem Kulaken, dem neuen Kapitalisten, dem Bürokraten, vor der heranrückenden Wirtschaftskrise warnten, oder jene, die „keine Klassen im Dorf sahen“, die von einem „friedlichen Hineinwachsen des Kulaken in den Sozialismus“ träumten und die proletarischen Revolutionäre ins Gefängnis werfen, wie Stalin und Bucharin?

Jene, die in der Epoche der Reaktion, der Niederlagen des Proletariats, der Festigung des Kapitalismus, der Idee der Weltrevolution treu blieben, wie die russische Opposition, oder jene, die die Theorie eines nationalen Sozialismus, eines „Sozialismus in einem Lande“ schufen, wie Stalin?

Es ist kein Zufall, dass in allen diesen Fragen alle Opportunisten, von der kommunistischen Rechtsopposition bis Scheidemann und MacDonald, auf dem Standpunkt Stalins gegen Trotzki stehen.

Leider ist es mir nicht möglich, Euch im Rahmen einer kurzen Erklärung mit den Ideen des revolutionären Marxismus bekannt zu machen. Ich wäre geneigt, Euch zu diesem Zweck zu empfehlen, die Arbeiten des Genossen Trotzki zu lesen, hätte ich nicht Grund zu der Befürchtung, dass Ihr schon längst nicht mehr imstande seid, etwas zu lesen, außer Rundschreiben des Apparats, Ausschlussbefehlen aus Moskau und Einladungen nach Moskau.

Aus diesen Erwägungen heraus zieht Ihr es vor, einer freien Diskussion über das Wesen der Frage Euch auf stumpf sinnige demagogische Behauptungen zu beschränken., wobei Ihr Euch heuchlerisch auf „Disziplin“ beruft, um jede Stimme der Kritik, alle Beweisversuche zu unterdrücken.

Die Obskuranten, Ehrgeizigen, Eitlen und ideologisch und nicht nur ideologisch zersetzten Elemente haben unter der Führung der stalinschen Fraktion die Führung der Komintern an sich gerissen und treiben ein verbrecherisches Spiel mit den Lebensinteressen des Proletariats und der Revolution. Angesichts dieser

6)

Situation ist es die Pflicht eines jeden aufrechten Revolutionärs, die irregeführten Parteimitglieder zu warnen, ihnen zu erläutern und offen zu sagen, dass der Kommunismus bei der Fortsetzung dieser Politik und dieser Methoden unweigerlich in eine Katastrophe geraten wird. So ist die Lage in den meisten Parteien, so ist die Lage in der KPÖ. Fünf Monate sind seit dem letzten Parteitag vergangen. Was hat die Partei in dieser Zeit erreicht, außer Niederlagen, Demonstrationen der Ohnmacht, des politischen und organisatorischen Niedergangs der Partei? Um die Aufmerksamkeit der Parteimitglieder abzulenken, gehen die Fraktionisten des Apparats an die Organisation eines Pogroms unter den Trotzkiisten, so wie einst der russische Zar, als er vom revolutionären Aufstieg der Massen in die Sackgasse getrieben, an die Organisation von Judenpogromen ging.

Jene, die außer dem prinzipienlosen, karrieristischen, fraktionellen Treiben der Kopenig, Benedikt und Schüller gegen die Tomann, Fiala, Ziegler usw. nichts kennen, erkühnen sich, alte Parteigenossen des Fraktionismus zu beschuldigen und aus der Partei auszuschließen, und das nur deshalb, weil sie den Prinzipien des Marxismus die Treue bewahren, und es ablehnen, Trotzki, den Führer des Weltproletariats, als Konterrevolutionär zu verleumden.

Jene, die die ganze Zeit nicht nur politisch, sondern auch theoretisch vor dem Austromarxismus ersterben, wollen durch die „revolutionäre Aktion“ des Ausschlusses der „Trotzkisten“ Revanche nehmen. In Wirklichkeit steigern sie damit die Kapitulation zum direkten Überlaufen ins Lager der Theorie des Austromarxismus, um von dort aus als dessen Vorposten den Kampf mit der revolutionären Mehrheit aufzunehmen. Das ist die objektive Tatsache, entgegen allen „linken“ historischen Phrasen.

Sei's drum, wie auch die Lage sei – ich werde mit allen meinen, wenn auch bescheidenen Kräften nach wie vor der großen Sache der Befreiung der Arbeiterklasse, der Rettung der russischen Revolution, der Vereinigung der revolutionären Kommunisten, der Genesung der Komintern und der Organisation der Revolution dienen.

7)

Nicht aus Gnaden Benedikts bin ich Kommunist. Wie sich auch mein Schicksal in der Partei gestalten möge, ohne Angst und Schwankungen gehe ich vorwärts auf dem Wege von Marx, Lenin und Trotzki.